

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion u. des Agl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Agl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „Belletristischen Beilage“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. Einundvierzigster Jahrgang.

Insertats, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen u. kostet die dreispaltige Copyspaltzeile 10 Pf., unter „Eingekandt“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

## Bekanntmachung.

Die nächste öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses findet

**Donnerstag, den 24. dieses Monats,**

**Vormittags 9 Uhr,**

im Sitzungszimmer der unterzeichneten Behörde statt. Die Berathungsgegenstände sind aus der im amts-hauptmannschaftlichen Gebäude angehängten Tagesordnung zu ersehen.

Königliche Amtshauptmannschaft Bautzen, am 8. Juni 1886.  
von Bogberg.

Ostf.

**Sonnabend, den 19. Juni 1886, 10 Uhr Vormittags,**

soll bei der Fichte'schen Schankwirtschaft zu Rammennau eine Kuh versteigert werden.

Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 15. Juni 1886.

Appolt, Ger.-Bollz.

**Sonnabend, den 19. Juni 1886, 3 Uhr Nachmittags,**

Versteigerung eines Instruments (Flügels) im Amtsgerichtshofe hier.

Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 12. Juni 1886.

Appolt, Ger.-Bollz.

## Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenutzung der Alleen nachbenannter Straßen soll

**Montag, den 21. Juni, Vormittags 10 Uhr,**

**im Gasthose zur Sonne in Bischofswerda**

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung und unter vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden, und zwar:

**1) der Bischofswerda-Bittauer Straße,**

Abtheilung 2, Station 11,8 — 12,2 in Oberneufircher Flur,

**2) der Bischofswerda-Neustädter Straße,**

Abtheilung 1, Station 2,7 — 5,2 in Niederpupplauer und Oberottendorfer Flur und

**3) Steinigtwoldsdorf-Neustädter Straße,**

Abtheilung 1, Station 0,2 — 1,4 in Steinigtwoldsdorfer Flur.

Bautzen, am 11. Juni 1886.

Königliche Straßen- und Wasserbau-Inspektion und Königliche Bauverwaltung.

Grabner.

Voide.

## Marmirt

wird in nächster Zeit die hiesige freiwillige Feuerwehr, was, um Missverständnissen vorzubeugen, hiermit bekannt gemacht wird.

Rammennau, am 15. Juni 1886.

Der Gemeinderath.

## Politische Weltschau.

„Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste,“ mit diesem klassischen Wort haben die meisten Volksvertreter ihre Feiertagsferien angetreten, um nach schwerer parlamentarischer Arbeit im Kreise der Familie Erholung und friedliches Glück zu finden. Den deutschen Reichstagsabgeordneten ist in den Becher der Festfreude ein Tropfen Bitterkeit durch die offizielle Botschaft gefallen, daß ihnen bald noch mehrere saure Wochen durch eine längere Dauer der Session in Aussicht stehen. Auf Wunsch des Reichscanzlers soll nämlich nach Ablehnung des sogenannten prinzipalen Branntweinsteuer-Entwurfes noch der eventuale Entwurf zur Verhandlung gelangen, da eine förmliche und vollständige Erledigung der Vorlage in den maßgebenden Kreisen als unerlässlich angesehen wird. Ob eine hinreichende Zahl von Abgeordneten opferfreudig genug sein wird, im Schweiße der Hundstage sich mit der Branntweinsteuer-Vorlage abzumühen, scheint freilich zweifelhaft, da der Reichstag schon vor den Ferien stark an Beschlußfähigkeit litt. Man hält aber in den Regierungskreisen die durch die Anerkennung der dauernden Anzeigepflicht seitens der römischen Kurie verbesserte Stimmung der zahlreichen Centrumspartei für sehr geeignet zu dem Versuch, auf dem Gebiete der Branntweinsteuerung doch noch etwas zu Stande zu bringen. Die entschiedene Ablehnung des Wirt-

schonungsversuches, dem Branntweinsteuer-Entwurf eine für die großen Brennereien günstige Fassung zu geben, hat bei den Großgrundbesitzern eine bedeutende Bestimmung hervorgerufen. Die Drohung der Letzteren, als Vergeltung für die Niederlage nun die Dortmund-Ems-Häfen-Canal-Vorlage im preussischen Herrenhause zu Fall zu bringen, veranlaßte die ministeriellen Blätter zu der ungeschminkten Erklärung, daß sich in diesem Falle die Hochconservativen die Gunst der Regierung vollständig verschertzen würden. Darauf hat es denn das Herrenhaus doch nicht antommen lassen und ebenso wie die meisten übrigen Vorlagen auch den Canal-Gesetzentwurf, wenn auch nur mit 57 gegen 45 Stimmen genehmigt. An demselben Tage, wo diese Entscheidung fiel, wurde vor der Nationalgalerie in Berlin das Standbild des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen in Anwesenheit des Kaisers, des deutschen Kronprinzenpaares, der sämtlichen in Berlin anwesenden preussischen Prinzen und fremden Fürstlichkeiten unter großer Feierlichkeit enthüllt. Die diesem friedlich gestimmten preussischen Monarchen gewidmete Feier fand in Berlin um so lebhaftere Theilnahme, als ihm diese Stadt ganz besonders ihre reiche Ausschmückung und eine Ansammlung trefflicher Schätze dankt, welche sich für Kunst und Wissenschaft unendlich anziehend und fördernd erwiesen haben. In demselben Sinne wollte man in München den hundertjährigen Geburtstag des verstorbenen Königs Ludwig I. in großartiger Weise begehen und dabei die hohen Verdienste dieses

fürstlichen Kunstfreundes in würdiger Art dankbar anerkennen. Leider wird das bairische Jubelfest durch die traurige Thatsache vereitelt, daß der Enkel jenes Wohlthäters von Mar-Athen, König Ludwig II. nicht mehr unter den Lebenden weilt; in der Nacht vom Pfingstsonntag auf Pfingstmontag hat sich das tragische Geschick König Ludwigs II. von Baiern durch den Tod vollendet. Nähere Mittheilungen bezüglich dieser Catastrophe geben wir an anderer Stelle des Blattes. Nachdem das österreichische Abgeordnetenhaus das Gesetz über die Gerichtsbarkeit bei anarchisirenden Delikten angenommen hatte, ging dasselbe zur Berathung des Zolltarifs über, bei welcher man nach den den polnischen Abgeordneten in Bezug auf die Erhöhung des Kohlen-Petroleum-Zolles gemachten Zugeständnissen keine Weiterungen mehr befürchtet. Die Nothwendigkeit, für diese Abänderung der Ausgleichsvorlagen die nachträgliche Zustimmung der Ungarn zu gewinnen, ist jetzt für die österreichische Regierung um so peinlicher, als der magyarische Uebermuth offenkundig das Band zu lockern sucht, das beide Reichshälften verbindet. Die von dem ungarischen Ministerpräsidenten Tisza durch seinen Lohel des Generals Tisza, und eine kaisers Kaspierung auf einen von dem gewählten Reichspräsidenten des Reichstages ernannten Randgebungen der Reichshälften und Arbeiter gegen die gemeinsamen Feinde hatten von Anfang an einen sehr trüben Hintergrund. Seit vergangener Sonntag hat die Grenz-